

B2

GOETHE-ZERTIFIKAT **B2**

ÜBUNGSSATZ 01
KANDIDATENBLÄTTER
PRÜFERBLÄTTER

A1 A2 **B1** **B2** C1 C2

© Goethe-Institut April 2010

Gestaltung: Felix Brandl | München
Druck: ColorOffset GmbH, München

Vorwort

Das Goethe-Zertifikat B2 wird vom Goethe-Institut getragen. Es wird weltweit nach einheitlichen Kriterien durchgeführt und ausgewertet.

Diese Prüfung dokumentiert die vierte Stufe – B2 – der im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* beschriebenen sechsstufigen Kompetenzskala. Die Stufe B bezeichnet die Fähigkeit zur selbstständigen Sprachverwendung.

Mit erfolgreichem Abschluss dieser Prüfung haben Teilnehmende nachgewiesen, dass sie die überregionale deutsche Standardsprache für ihre persönlichen Belange im privaten, gesellschaftlichen, akademischen und beruflichen Leben einsetzen können.

Sie können:

- komplexe gesprochene Standardsprache am Telefon und in Radiosendungen verstehen, dabei zu konkreten und abstrakten Themen die Hauptinhalte verstehen und für sich relevante Informationen entnehmen,
- eine breite Palette von Texten verstehen, darunter sowohl kürzere Texte (z. B. Anzeigen) als auch längere, komplexere Sachtexte, Kommentare und Berichte,
- sich in Briefen über komplexe Sachverhalte schriftlich klar und strukturiert ausdrücken und fehlerhafte Briefe anderer korrigieren,
- klar strukturierte mündliche Darstellungen zu allgemeinen Themen sowie zu Themen aus dem eigenen Interessengebiet geben,
- sich in vertrauten Kontexten aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, dabei Stellung nehmen und eigene Standpunkte darlegen.

Das Goethe-Zertifikat B2 besteht aus einer 190-minütigen schriftlichen Gruppenprüfung mit den Prüfungsteilen Leseverstehen, Hörverstehen und Schriftlicher Ausdruck sowie einer 15-minütigen Paarprüfung bzw. einer 10-minütigen Einzelprüfung.

In der Prüfung lassen sich maximal 100 Punkte erreichen.

Die Bestehensgrenze liegt bei 60 Punkten = 60 %.

Davon müssen mindestens 45 Punkte in der schriftlichen und mindestens 15 Punkte in der mündlichen Prüfung erreicht sein.

Inhalt

Kandidatenblätter	3
Leseverstehen	3
Hörverstehen	11
Schriftlicher Ausdruck	15
Mündlicher Ausdruck	21
Antwortbogen	25
Prüferblätter	33
Lösungen	34
Transkriptionen Hörverstehen	37
Bewertungen	40
Punkte, Gewichtung, Benotung	41

Kandidatenblätter

Leseverstehen**80 Minuten**

In diesem Prüfungsteil sollen Sie mehrere Texte lesen und die dazugehörigen Aufgaben lösen. Sie können mit jeder beliebigen Aufgabe beginnen.

Markieren Sie bitte Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Wenn Sie zuerst auf dieses Aufgabenblatt schreiben, vergessen Sie bitte nicht, Ihre Lösungen innerhalb der Prüfungszeit auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Bitte schreiben Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer 15 Minuten

In Ihrem Bekanntenkreis gibt es etliche Personen, die sich beruflich neu orientieren möchten oder sich für den Beruf und die Karriere fortbilden wollen. Suchen Sie unter den acht angebotenen Veranstaltungen und Seminaren (A–H) die für diese Bekannten passenden aus. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Es ist möglich, dass es nicht für jede Person ein passendes Angebot gibt. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen „**negativ**“. Übertragen Sie die Ergebnisse auf den Antwortbogen (1–5).

Sie suchen eine passende Veranstaltung für:

- 1** eine Bekannte, die ihren Arbeitstag und die Arbeitsabläufe besser in den Griff bekommen möchte.
- 2** einen Bekannten, der unter häufigen Auseinandersetzungen mit seinen Kollegen leidet.
- 3** eine Bekannte, die das Gefühl hat, beruflich nicht voranzukommen.
- 4** eine Bekannte, die sich demnächst um die Weiterbildung in ihrer Firma kümmern soll.
- 5** einen Bekannten, der seit Kurzem eine Abteilung mit zwanzig Mitarbeitern leitet.

Beispiele: Sie suchen eine passende Veranstaltung für:

01 eine Bekannte, die mit dem Gedanken spielt, eine eigene Firma aufzumachen.

Lösung: A

02 Eva-Maria Bell, die eine begeisterte Besucherin von deutschen Großstädten ist.

Lösung: „negativ“**A Starter-Treffpunkt**

Seit zehn Jahren organisiert unsere Existenzgründungsinitiative verschiedene Informationsveranstaltungen rund um das Thema Existenzgründung – unter anderem auch die Veranstaltungsreihe „Starter-Treffpunkt“, die sich jetzt in einer leicht veränderten Form präsentiert: Eine wechselnde Expertenrunde beleuchtet pro Termin einen für Gründer wichtigen Bereich von verschiedenen Seiten. In der nächsten Talkrunde geht es um den Erfolg am Markt und gekonntes Marketing.

B Beschwerde-Management

Beschwerden werden oft als lästig oder als persönlicher Vorwurf wahrgenommen und viele reagieren emotional und betroffen darauf. Dabei sind Beschwerden eine Möglichkeit, Schwachstellen im Dienstleistungsangebot zu erkennen und abzubauen. Auch werden Kunden, die mit ihren Anliegen und Problemen ernst genommen werden, dem Unternehmen weiter verbunden bleiben. Ausgehend von Alltagssituationen der Teilnehmenden werden Strategien des kundenorientierten Umgangs mit Beschwerden erprobt.

C Büroorganisation

Ein geordneter, übersichtlicher Arbeitsplatz, der ein effektives Arbeiten garantiert, ist das Ideal. Doch irgendwie klappt das nie so recht. Entweder funktioniert Ihr Ordnungs- und Ablagesystem nicht oder Sie stellen fest, dass Sie Prioritäten falsch gesetzt haben. In dem Seminar wollen wir untersuchen, was zwischen Ihnen und der Ordnung steht, welche Arten der Ordnung sich bewährt haben und wie Ihnen realistische Tages- und Wochenpläne Struktur und Sicherheit bringen.

D Fordern und fördern

Als Führungskraft muss man es schaffen, seine Mitarbeiter gleichermaßen zu motivieren und zu kontrollieren. Oft wird dies als belastend empfunden, da Teamarbeit und Teamgeist als Gegensatz zum Führen verstanden werden. In Form von Kleingruppenarbeit wird untersucht, was wirkliche Autorität ausmacht, wie Sie mit offenem oder verstecktem Widerstand Ihrer Mitarbeiter umgehen können und wie Sie umgekehrt deren Leistungswillen steigern und gemeinsam erfolgsorientiert arbeiten.

E Konflikte erfolgreich lösen

Spannungen und Konflikte sind im Zusammenleben und -arbeiten unvermeidbar. Allerdings kann man sich das Leben im Privaten wie im Beruflichen leichter machen, wenn man die Ursachen von Konflikten erkennt und frühzeitig bemerkt, wo sich eine Situation zuspitzt. Aus dieser Erkenntnis ergeben sich Handlungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien. An ausgewählten Beispielen wird gezeigt, wie Konflikte bereinigt werden können, ohne dass eine der beteiligten Parteien als Verlierer dasteht.

F Öffentlichkeitsarbeit

Gerade kleineren und mittelständischen Unternehmen fällt es oft schwer, eine gezielte und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. In dem Workshop geht es in der Hauptsache um die Zusammenarbeit mit Journalisten, deren Berichterstattung ein wichtiger Faktor der Imagebildung eines Unternehmens ist. Wir wollen klären, wie zum gegenseitigen Nutzen die Medien angesprochen werden können, die immer auf der Suche nach interessanten Themen sind.

G Stimme und Persönlichkeit

Sie müssen im Beruf überzeugen? Natürlich kommt es dabei auf Ihr fachliches Können an und das Produkt, das Sie vertreten. Doch nicht nur: Ihre Stimme ist Ausdrucks- und Darstellungsmittel und daher ein wichtiger Teil Ihrer persönlichen Ausstrahlung. Von Ihrer Stimme schließt man auf Ihre gesamte Person und sie bestimmt damit, wie Sie auf Ihre Gesprächspartner wirken und welche Überzeugungskraft Sie entfalten.

H Aufwärts - Abwärts

Erfolg ist planbar – so heißt es in der gängigen Karriereberatungsliteratur. Was aber, wenn das wirkliche Leben dem Aufstieg Hindernisse in den Weg stellt? Wenn statt des Aufstiegs die Kündigung kommt? Wenn man auf der Stelle tritt? Der Workshop will klar machen, dass im Leben nicht alles gradlinig verläuft, dass das Auf und Ab zum Leben gehört. Am Beispiel von letztlich erfolgreichen Lebensläufen soll Mut gemacht werden, schwierige Situationen mit Gelassenheit durchzustehen und bei passender Gelegenheit seine Chance zu ergreifen.

Aufgabe 2 Dauer 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.

Entscheiden Sie, welche der Antworten (a , b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Übertragen Sie die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (6–10).

Beispiel:

- (0) Bettina Möller braucht ihren Hund, um**
allein Besorgungen machen zu können.
 b nicht ohne Freund sein zu müssen.
 c zu Hause alles finden zu können.

Lösung: a

- 6 Blindenhunde gibt es nicht so häufig, da**
- a ein Hund nicht überall gern gesehen wird.
 - b man viel Zeit für sie übrig haben muss.
 - c vielen Blinden das Vertrauen zu ihnen fehlt.
- 7 Ob ein Tier zum Blindenhund geeignet ist, zeigt sich**
- a bei der Prüfung seiner Charaktereigenschaften.
 - b bereits in seinen ersten Lebensmonaten.
 - c während seiner Zeit in der Pflegefamilie.
- 8 In der Grundausbildung lernen die Hunde,**
- a ihre natürlichen Triebe zu unterdrücken.
 - b Kommandos zu verstehen und zu beachten.
 - c sich in menschlicher Umgebung sicher zu bewegen.
- 9 Die Kosten für den Blindenhund**
- a trägt in der Hauptsache die Krankenkasse.
 - b trägt in der Regel der Blinde.
 - c tragen Blindenverband und Krankenkasse gemeinsam.
- 10 Ein fortgesetztes Training mit dem Hund ist nötig, da**
- a er sonst das Gelernte schnell wieder vergisst.
 - b er sonst die Freude an seiner Aufgabe verliert.
 - c sich seine Umgebung ständig verändert.

Freund und Helfer

Für viele Menschen gehört ein Hund einfach zum Leben dazu – als Spielkamerad, Begleiter auf Spaziergängen oder einziger Freund. Er bewacht das Haus, dient bei der Polizei, hilft, verschüttete Menschen aufzuspüren. Und er ermöglicht denjenigen, die nicht sehen können, mobil zu bleiben. So zum Beispiel der 65-jährigen Bettina Möller, die durch einen Unfall erblindet ist. In ihrer Wohnung findet sie sich zurecht, weiß den Weg zum Herd, zum Radio, ins Bad. Anders in der Welt draußen. Da geht nichts ohne fremde Hilfe – oder ohne ihren Blindenhund Moritz. Möchte Bettina Möller zum Bäcker, Arzt oder sonst wohin, streift sie Moritz eine spezielle Leinen-Konstruktion über und kommandiert: „Moritz los, wir müssen zur Gymnastik.“ Und Moritz geht zielstrebig los, unbeeindruckt von den Ablenkungen der Straße. Bettina Möller vertraut sich ganz und gar seiner Führung an.

Nur 1.500 der 150.000 Blinden in Deutschland meistern ihr Leben mit Hilfe eines Blindenhundes. Für diese geringe Anzahl gibt es verschiedene Gründe – nicht jeder Mensch mag Hunde. Ebenso kann es Widerstand in der Familie geben, Probleme mit dem Vermieter, den Nachbarn oder dem Platz. Wer sich aber einmal für einen Blindenhund entschieden hat, wird nie mehr auf ihn verzichten wollen – nicht auf die Freiheit, die er schafft und nicht auf seine Wärme und Anhänglichkeit.

Ein Hund wie Moritz ist das Ergebnis einer sorgfältigen Auswahl und Ausbildung. Sogenannte Blindenführhundsschulen suchen bald nach der Geburt potenziell fähige Hunde aus, die sich in Pflegefamilien ein Jahr lang an das Zusammenleben mit Menschen gewöhnen. Danach wird in einem Eignungstest eingehend das Wesen der

Tiere erkundet. Nur aufmerksame, konzentrierte Junghunde, die zugleich gutmütig und geduldig sind, kommen letztlich infrage. Aggressive Tiere oder solche, die ihrem Jagdtrieb folgen, scheiden als Blindenhunde aus.

In sechs bis neun Monaten erlernt der Hund das Befolgen von Befehlen und arbeitet mit dem „künstlichen Menschen“, einem Metallgestell auf Rädern, das den lebenden Menschen simuliert. Nach dieser Grundausbildung kommen der Blindenhund und sein späteres Herrchen oder Frauchen zusammen, um sich aneinander zu gewöhnen. Zwei Wochen verbringen sie unter der Anleitung eines Trainers Tag und Nacht miteinander, erst in der Hundeschule, dann in der Wohnung des Blinden. Sind sie ein Team geworden, wird eine Prüfung abgelegt, bei der sie drei Stunden lang durch den Heimatort des Blinden gehen müssen. Ein Prüfer vom Blindenverband und einer von der Krankenkasse beobachten sie. Erst nach bestandener Prüfung bezahlt die Krankenversicherung den Hund und eine Monatspauschale für seine Haltung. Auf den Lorbeeren einer erfolgreichen Prüfung dürfen sich Blinder und Hund nicht ausruhen. Die Führleistung muss nämlich regelmäßig gefördert werden, damit der Hund weiterhin den Spaß an seiner Pflichterfüllung behält und die erforderliche Konzentration aufbringt. Außerdem wird jeder Blinde seinem Hund noch viele Dinge und Wege beibringen, die für sein persönliches Leben von Bedeutung sind. Für Frau Möller war es unter anderem der Weg zum Konzertsaal, den sie Moritz zeigen musste. Inzwischen scheint sich Moritz auf die Konzerte zu freuen. „Am liebsten mag er Mozart und Brahms“, schmunzelt Bettina Möller.

Aufgabe 3 Dauer 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.

Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:

a) positiv b) negativ bzw. skeptisch.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen** (11–15).

- (0)** Wie beurteilt der Autor die gesundheitliche Entwicklung in Deutschland?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor

- 11** die Forderung, auf Lebensmittelverpackungen über Nährstoffe und Energiegehalt zu informieren?
- 12** die freiwillige Kennzeichnung von Lebensmitteln?
- 13** die Nützlichkeit der geplanten Kennzeichnung für den Verbraucher?
- 14** eine weniger detaillierte Lebensmittelkennzeichnung, z. B. mit Farben?
- 15** die Chancen zur Durchsetzung einer Art von Ampelsystem in Deutschland?

Was soll auf die Verpackung?

Auf die eigene Gesundheit und Fitness zu achten, scheint ein gesellschaftliches Muss zu sein. Die Gesundheits- und Wellnessbranche boomt. Doch werden die Deutschen wirklich immer gesünder?

Zahlen sprechen dagegen: Übergewicht und die damit verbundenen Folgen wie Diabetes und Gelenkerkrankungen nehmen zu. Auch schon bei Kindern zeigen Untersuchungen erschreckende Ergebnisse. Die Ursachen für diese Entwicklung sind bekannt: mangelnde Bewegung und falsche, vor allem zu fette und zuckerhaltige Ernährung.

Da ist es nur zu befürworten, dass Politiker und Verbraucherschützer auf eine bessere Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln drängen. Denn wer weiß schon, dass in einem Liter eines bestimmten Kindermilchgetränks 44 Stück Würfelzucker stecken? Klare Informationen auf den Lebensmittelverpackungen könnten aufklären und den Konsum gesundheitsschädlicher Produkte zumindest verringern.

Das Verbraucherministerium hat sich der Sache angenommen und eine Art Leitlinie vorgestellt. Das klingt zunächst gut, doch bei näherem Hinsehen zeigen sich gleich zwei kritische Punkte. Erstens: Die Leitlinie wäre unverbindlich, da kein Hersteller verpflichtet würde, sich an die Vorgaben des Ministeriums zu halten. Ob der Verbraucher informiert wird oder nicht, wäre also in das Belieben der einzelnen Unternehmen gestellt. So geht Aufklärung meiner Meinung nach nicht. Zweitens: Die vom Ministerium vorgeschlagene Nährwertkennzeichnung ist viel zu kompliziert. Es soll Angaben über den Gehalt an

Kalorien, Fett, Zucker, gesättigten Fettsäuren und Salz geben, bezogen auf eine Portion oder 100 Gramm. Zudem soll, in Prozent ausgedrückt, ein Bezug zu der jeweils empfohlenen Tageszufuhr hergestellt werden. Bei so einer Kennzeichnung müsste man mit dem Taschenrechner zum Einkaufen gehen! Statt den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, rasch zu entscheiden, ob dieses oder jenes Produkt in den Einkaufswagen wandert, werden sie mit einer Masse von Informationen überflutet. Ich befürchte, ein gegenteiliger Effekt tritt ein – die zu detaillierte Kennzeichnung wird gar nicht beachtet. Sinnvoller scheint es mir, es unseren Nachbarn in Großbritannien nachzumachen. Dort wird teilweise schon eine Art Ampelsystem verwendet. Durch die Farben Grün, Gelb und Rot wird angezeigt, ob ein Lebensmittel geringe, mittlere oder große Mengen an Fett, Salz, Zucker und so weiter enthält. Das System ist einfach, für jeden verständlich. Genauere Angaben könnten ergänzend auf der Verpackung angebracht werden für die, die mehr wissen wollen. Aber die Ampel wäre das erste Signal – aufschlussreich und für die meisten Käufer ausreichend.

Die Diskussion über das Informationsrecht des Verbrauchers hat hierzulande gerade erst angefangen. Ich bin guten Mutes, dass im Verlauf der öffentlichen Auseinandersetzung die Vernunft, das heißt ein schnell erfassbares System sich durchsetzen wird. Auch der Wettbewerb am Markt wird zeigen, was der Verbraucher will, und die Produzenten werden sich darauf einstellen – und nebenbei auch mehr Waren herausbringen, die nicht nur so vor Fett und Zucker strotzen und die die reinsten Kalorienbomben sind.

Aufgabe 4 Dauer 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
 Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
 Übertragen Sie die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16–25).
 Bewertet werden nur **grammatisch** richtige Antworten. Bitte geben Sie nur **ein Wort** an.

Verschiedene Wirkungen bei Frauen und Männern

Zwischen Frauen und Männern bestehen große Unterschiede. Was	<i>wie</i>	(01)
ein Allgemeinplatz klingt, wurde in der Medizin bis vor Kurzem	<i>so</i>	(02)
gut wie nicht beachtet. Es gibt seit Kurzem ein Forschungsgebiet,		16
„Gender-Medizin“ heißt (von englisch: gender = Geschlecht).		
Die Wissenschaftler sehen den Schwerpunkt in diesem Forschungsgebiet		17
der Erforschung von geschlechtsspezifischen Unterschieden.		
In den USA hatte man bereits in den 80er-Jahren auch erkannt,		18
bei Frauen und Männern die gleichen Krankheiten des Öfteren		
in Formen auftreten, die manchmal große Unterschiede	.	19
Bei der Reaktion auf Medikamente ergaben sich ebenfalls einige	.	20
So kann beispielsweise ein Mittel zur Senkung des Blutdrucks		
für viele Frauen mit gefährlichen Nebenwirkungen verbunden	,	21
während es bei fast allen Männern zu einem guten Resultat	.	22
Deshalb ist es in den USA bei Medikamentenstudien schon		23
Längerem so, dass ein Frauenanteil von 40 Prozent vorgeschrieben ist.		
In Deutschland beträgt dieser Anteil dagegen nur rund 20 Prozent, was		
nach Aussagen von Wissenschaftlerinnen nicht ausreichend ist. Sie		24
jedoch davon aus, dass schon bald bei allen Medikamenten		
Dosierungsanweisungen und Hinweise extra für Frauen beigelegt	.	25

Kandidatenblätter

Hörverstehen**30 Minuten**

In diesem Prüfungsteil hören Sie zwei Texte.

Lösen Sie bitte die dazugehörenden Aufgaben.

Lösen Sie die Fragen nur nach den gehörten Texten, nicht nach Ihrem eigenen Wissen.

Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Aufgabenblatt. Am Ende des Prüfungsteils Hörverstehen haben Sie 5 Minuten Zeit, Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Schreiben Sie bitte deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und **korrigieren** Sie während des Hörens die falschen Informationen oder **ergänzen** Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende des Hörverstehens auf den **Antwortbogen** (1–5).

Termin	Vormittag	Nachmittag	Abend
Sonntag 30.4.	Abfahrt ZOB 10.00 Uhr	Ankunft Hotel ca. 16.00 Uhr	19.30 Uhr 0 Beispiel: <i>18.30 Uhr</i> gemeinsames Abendessen im Hotel; kleine Einführung in die Geschichte Potsdams
Montag 1.5.	10.00 bis 12.00 Uhr Altstadtrundgang ab Hotel	14.00 bis 17.00 Uhr Filmpark Babelsberg 1	19.00 Uhr Abendessen im historischen „Klosterkeller“ 18.45 Uhr zu Fuß ab Hotel
Dienstag 2.5.	10.00 bis 12.00 Uhr Filmmuseum Potsdam ab Hotel	Zur freien Verfügung Tipps: Einkaufsbummel, Terrassencafé am Hafen, Haus der Geschichte	20.00 Uhr Hans Otto Theater 2 Mozart, „Die Zauberflöte“ Treffen 19.45 Uhr vor dem Theater
Mittwoch 3.5.	11.00 bis 15.00 Uhr Besichtigung Schloss und Park Sanssouci, Treffpunkt Luisenplatz	15.00 Uhr Kaffeetafel im Café „Drachenhäus“ im Park	19.00 Uhr Vortrag über das „Holländische Viertel“ im Hotel
Donnerstag 4.5.	10.00 bis 13.00 Uhr Ausflugs- fahrt mit einem historischen Dampfschiff auf der Havel ab Hotel	13.00 bis 14.00 Uhr Mittag- essen im Neuen Garten; anschließend Spaziergang durch den Park zurück zum Hotel 3	Fakultativ: 20.00 Uhr ab Hotel Abfahrt zur Tour „Berlin bei Nacht“ 4 <i>Kosten: 52,00 Euro</i>
Freitag 5.5.	9.30 bis 12.30 Uhr Belvedere auf dem Pfingstberg und russische Siedlung 5 <i>Nikolaïska</i> ----- Bus ab Hotel	14.00 bis 17.00 Uhr Krongut Bornstedt (früher Mustergut der Hohenzollern), Bus ab Hotel	19.30 bis 21.30 Uhr Sinfoniekonzert der Kammer- akademie im Nikolaisaal 19.00 Uhr zu Fuß ab Hotel
Samstag 6.5.	Abreise 10.00 Uhr ab Hotel	Ankunft ZOB ca. 16.00 Uhr	

Aufgabe 2 Dauer 22 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a , b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende des Hörverstehens auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 –15). Sie hören den Text **zweimal**.

Beispiel: Zwischen Eltern wird häufig darüber diskutiert,

- a ob Taschengeldzahlungen sinnvoll sind.
 b was mit dem Taschengeld bezahlt werden muss.
 c wie viel Taschengeld gezahlt werden sollte.

Lösung: c

6 Nach Frau Reus sollte jedes Kind eigenes Geld bekommen, da ...

- a das Kind einen gesetzlichen Anspruch darauf hat.
 b es dadurch eher die Fähigkeit erwirbt, umsichtig mit Geld umzugehen.
 c Nebenjobs sonst die schulischen Leistungen herabsetzen.

7 Wie erklärt Frau Reus den heutigen hohen Verschuldungsgrad von Jugendlichen?

- a Eltern kümmern sich nicht darum, was Jugendliche mit ihrem Geld tun.
 b Im Gegensatz zu früher werden Schulden heute nicht so negativ gesehen.
 c Moderne Medien können die Unerfahrenheit Jugendlicher leicht ausnutzen.

8 Wer sehr früh Taschengeld bekommt, ...

- a ist in Geldangelegenheiten vorsichtiger.
 b läuft Gefahr, finanzielle Risiken einzugehen.
 c macht später keine Fehler im Umgang mit Geld.

9 Frau Reus schlägt unterschiedliche Zahlungszeiträume vor, um ...

- a bei Missbrauch den entstehenden Schaden begrenzen zu können.
 b eine Anpassung an die kindlichen Fähigkeiten zu erreichen.
 c eine zu starke finanzielle Belastung der Eltern zu verhindern.

10 Was spricht nach Frau Reus für einen festen Zahlungstermin?

- a Er unterstützt das Kind in einem planvollen Umgang mit dem Taschengeld.
 b Er zeigt, dass auch die Eltern verantwortungsvoll mit Geld umgehen.
 c Es gibt keinen Streit, wenn das Taschengeld frühzeitig aufgebraucht ist.

Aufgabe 2 Fortsetzung**11 Ein vernünftiger Umgang mit Geld wird gefördert, wenn die Eltern ...**

- a die Einkäufe und Ausgaben ihrer Kinder kommentieren.
- b gemeinsam mit den Kindern über die Verwendung des Taschengelds beraten.
- c ihre Kinder über die Verwendung des Taschengelds selbst entscheiden lassen.

12 Auf das Sparen legt Frau Reus großen Wert, da ...

- a das Kind mit dem Gesparten dann kaufen kann, was es will.
- b im Erwachsenenalter Rücklagen für die Zukunft nötig sind.
- c Sparsamkeit langfristig zu Wohlstand führt.

13 Wie steht Frau Reus dazu, wenn Kinder bei ihren Eltern Schulden machen?

- a Sie akzeptiert das unter bestimmten, strengen Bedingungen.
- b Sie lehnt Schulden bei Kindern grundsätzlich ab.
- c Zwischen Eltern und Kindern findet sie Schulden unproblematisch.

14 Bei der Festsetzung der Höhe des Taschengeldes sollten sich die Eltern ...

- a ihre eigene finanzielle Situation zum Maßstab nehmen.
- b auch an dem orientieren, was im Freundeskreis der Kinder üblich ist.
- c nach den Empfehlungen der Jugendämter richten.

15 Frau Reus ist gegen eine Kürzung des Taschengelds bei schlechten Schulleistungen, weil ...

- a die Kinder nicht für Geld, sondern nur für sich selbst lernen sollen.
- b mit dem Taschengeld ein anderes Lernziel verfolgt wird.
- c weniger Geld nicht zu besseren Leistungen führt.

Kandidatenblätter

Schriftlicher Ausdruck**80 Minuten**

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben:

Aufgabe 1

Sie sollen auf einen Artikel antworten.
Sie erhalten zwei Themen zur Auswahl.
Bearbeiten Sie bitte **ein** Thema.

Aufgabe 2

Sie korrigieren einen Text.

Bitte schreiben Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.
Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher und Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer 65 Minuten

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 oder 2.

Thema 1
Keine Angst vorm Alter?

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitschrift zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, wie für Sie Schönheit, Jugend und Alter zusammenhängen und ob ein jüngeres Aussehen aufgrund medizinischer Eingriffe erstrebenswert ist.

Thema 2
Das Prestige von Berufen

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet über das Ansehen von Berufen zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, warum bestimmte Berufe besonders geachtet sind und welche Berufe mehr Achtung verdienen würden.

Aufgabe 1 Thema 1 Dauer 65 Minuten

In einer Zeitschrift lesen Sie folgende Meldung:

Keine Angst vorm Alter?

Alt, grau und traurig gegen jung, strahlend und glücklich? Die Ergebnisse einer repräsentativen Studie lassen einen anderen Schluss zu. Danach gibt es doch so etwas wie die ausgleichende Gerechtigkeit. Denn ältere Menschen fühlen sich oft wesentlich wohler in ihrer Haut als jüngere. 70 Prozent der 50- bis 59-Jährigen sind mit ihrem Aussehen zufrieden, haben kein Problem mit Falten oder grauen Haaren. Dagegen äußerten 35 Prozent der Befragten zwischen 20 und 29 Jahren, dass sie Angst vor den ersten Anzeichen des Alters haben, ihnen vor dem Verlust der Jugendlichkeit und Attraktivität graust. Sie halten es daher auch nicht für abwegig, mit Hilfe der Medizin den Alterungsprozess aufzuhalten.

**Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitschrift.
Sagen Sie,**

wie Sie zu der Gleichsetzung von Jugend und Schönheit stehen.

warum junge Menschen sich vor den Zeichen des Alters fürchten.

wann Sie einen älteren Menschen für schön oder attraktiv halten.

ob man durch Schönheitsoperationen oder Spritzen ein jüngeres Aussehen bewahren sollte.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.

Die Adresse der Redaktion brauchen Sie nicht anzugeben.

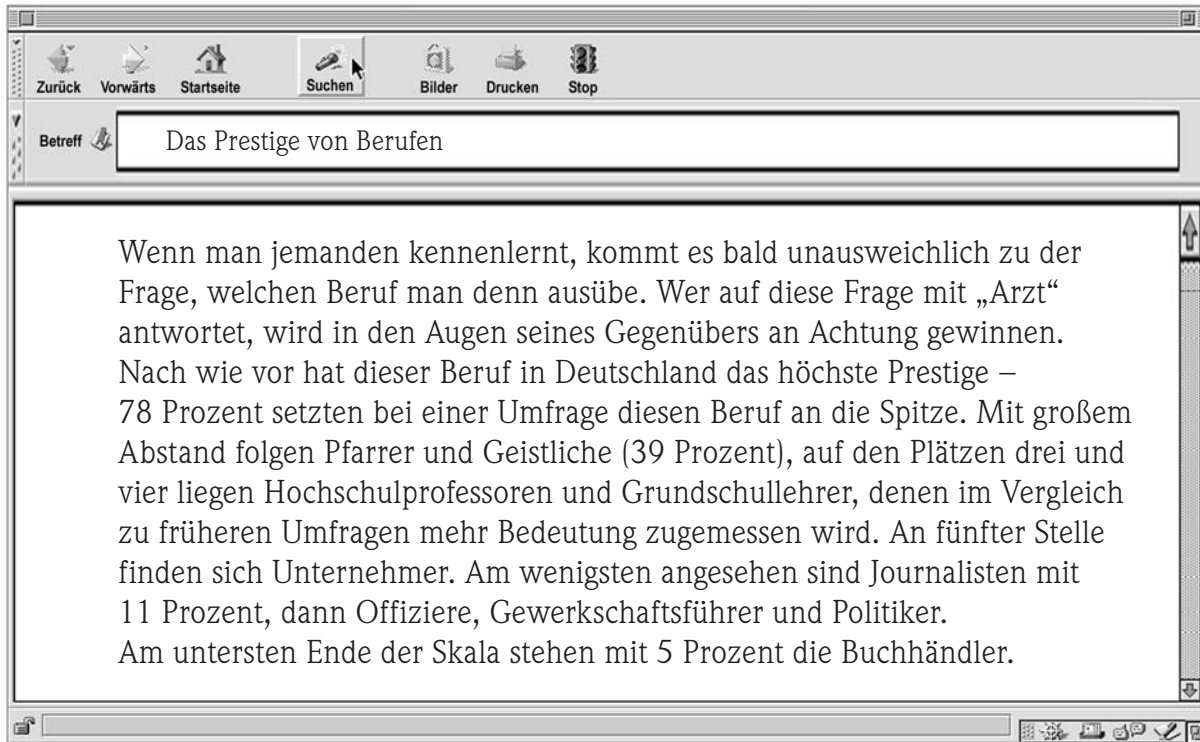
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- wie korrekt Sie schreiben,*
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Aufgabe 1 Thema 2 Dauer 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Online-Redaktion. Sagen Sie

welche Gründe es für das hohe oder geringere Ansehen der genannten Berufe geben kann.

ob der Beruf etwas über die Persönlichkeit aussagt.

zu welchen Ergebnissen eine ähnliche Umfrage in Ihrem Heimatland kommen würde.

welche in der Meldung nicht genannten Berufe Ihrer Ansicht nach ein hohes Ansehen genießen sollten und warum.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.
Die Adresse der Redaktion brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,
– ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
– wie korrekt Sie schreiben,
– wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Aufgabe 2 Dauer 15 Minuten

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16–25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Kopenhagen, 27. Februar	
Sehr geehrten Familie Holtmann,	<i>geehrte</i> 01
Ihre Adresse ich erhielt von Ulla Bandixen, der Freundin	<i>erhielt ich</i> 02
meiner älterer Schwester. Ulla war vor zwei Jahren	16
bei Ihnen wie Au-pair-Mädchen beschäftigt.	17
Ich würde auch gern eine Jahr lang in Deutschland arbeiten,	18
um meine Sprachkenntnisse zu bessern. Ulla hat es	19
damals bei Ihnen sehr gut gefallen und deshalb ich möchte	20
Sie heute fragen, falls Sie vielleicht wieder ein Au-pair-	21
Mädchen brauchen. Ich könnte im Juli, gleich nach meine	22
Schulabschluss, bei Ihnen anfangen.	
Sollten Interesse Sie haben, sende ich Ihnen gern meinen	23
Lebenslauf mit Foto und Zeugnissen zu.	
Ich würde mich viel freuen, wenn ich in Ihrer Familie	24
aufgenommen werden könnte.	
Mit herzlichen Grüßen	25
<i>Svenja Peddersen</i>	

Mündlicher Ausdruck
15 Minuten

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben:

Aufgabe 1

Produktion ca. 3 Minuten

Sie sollen sich zu einem bestimmten Thema äußern.

Aufgabe 2

Interaktion ca. 6 Minuten

Sie sollen ein Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin führen.

Sie haben 15 Minuten Zeit zur Vorbereitung. Während der Prüfung sollen Sie frei sprechen.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Reiselust

Dass die Deutschen ein reiselustiges Volk sind, ist bekannt und bestätigt sich immer wieder auf verschiedenen Reisemessen und -ausstellungen. Auch in Zeiten, in denen viel gespart wird, spart man am wenigsten am Urlaub. Im Jahr 2007 gaben die Deutschen für ihren Urlaub 61 Milliarden Euro aus, was wieder eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr darstellt. Diese Mehrausgabe lässt sich zwar zum Teil auf gestiegene Preise zurückführen, aber auch auf gestiegene Ansprüche.

Die Reisedauer ist nämlich zurückgegangen: von durchschnittlich zwölf Tagen im Jahr 2003 auf aktuell elf Tage. Gefragt sind Kurzreisen in gehobenem Rahmen.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 3 Minuten.

Aufgabe 1**Kandidat/-in 2****Sparen**

Wenn wirtschaftliche Probleme die öffentliche Diskussion bestimmen, wenn Arbeitslosigkeit fast jeden treffen kann und die zukünftigen Renten den gewohnten Lebensstandard nicht mehr garantieren, kommt dem Sparen eine besondere Bedeutung zu. Dies zeigt eine Studie, nach der auf die Frage, ob man für unsichere Zeiten sparen sollte, 62 Prozent der Befragten mit Ja antworteten. Nur 20 Prozent sagten Nein, 18 Prozent waren unentschieden. Bei den Befürwortern des Sparens versuchen weit über 70 Prozent ihr positives Votum auch in die Tat umzusetzen. Allein in der Gruppe der leitenden Angestellten gibt es eine Differenz zwischen dem grundsätzlichen Ja und der Wirklichkeit: nur 58 Prozent sparen tatsächlich.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 3 Minuten.

Aufgabe 2**Kandidat/-in 1 und 2**

Sie arbeiten in der Redaktion einer Modezeitschrift. Das nächste Heft hat den Schwerpunkt „Kindermode“. Für die Vorschau, mit der für dieses Heft geworben werden soll, suchen Sie ein zum Thema passendes Foto. Wählen Sie eins der drei Fotos aus.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



**Antwortbogen
für Kandidaten**

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei
Aufgaben:

Leseverstehen

Hörverstehen

Familiename _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort /
Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Leseverstehen · Antwortbogen

Aufgabe 1

1	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	<input type="checkbox"/> d	<input type="checkbox"/> e	<input type="checkbox"/> f	<input type="checkbox"/> g	<input type="checkbox"/> h	<input type="checkbox"/> negativ
2	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	<input type="checkbox"/> d	<input type="checkbox"/> e	<input type="checkbox"/> f	<input type="checkbox"/> g	<input type="checkbox"/> h	<input type="checkbox"/> negativ
3	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	<input type="checkbox"/> d	<input type="checkbox"/> e	<input type="checkbox"/> f	<input type="checkbox"/> g	<input type="checkbox"/> h	<input type="checkbox"/> negativ
4	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	<input type="checkbox"/> d	<input type="checkbox"/> e	<input type="checkbox"/> f	<input type="checkbox"/> g	<input type="checkbox"/> h	<input type="checkbox"/> negativ
5	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	<input type="checkbox"/> d	<input type="checkbox"/> e	<input type="checkbox"/> f	<input type="checkbox"/> g	<input type="checkbox"/> h	<input type="checkbox"/> negativ

**max. 5
Punkte:** _____

Aufgabe 2

6	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
7	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
8	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
9	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
10	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c

**max. 5
Punkte:** _____

Aufgabe 3

11	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b
12	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b
13	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b
14	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b
15	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b

**max. 5
Punkte:** _____

Aufgabe 4

16	_____
17	_____
18	_____
19	_____
20	_____
21	_____
22	_____
23	_____
24	_____
25	_____

**max. 10
Punkte:** _____**Gesamtergebnis Leseverstehen:** _____ **/25 Punkte**
Aufgaben 1 - 4

Familienname _____
Vorname _____
Geburtsdatum _____ Geburtsort _____
Prüfungsort / Institution _____
Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Hörverstehen - Antwortbogen

Aufgabe 1

1	_____
2	_____
3	_____
4	_____
5	_____

Aufgabe 1 Lösungen: _____ | x 2= _____ | /10 Punkte
(1-5)

Aufgabe 2

6	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	11	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
7	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	12	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
8	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	13	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
9	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	14	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
10	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c	15	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c

Aufgabe 2 Lösungen: _____ | x 1,5= _____ | /15 Punkte
(6-15)

Gesamtergebnis Hörverstehen: _____ | /25 Punkte
Aufgaben 1 + 2

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort /
Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Schriftlicher Ausdruck - Antwortbogen

Aufgabe 1: Freier Schriftlicher Ausdruck

Inhalt	Textaufbau	Ausdruck	Korrektheit

Inhalt	Textaufbau		Ausdruck	Korrektheit

	1. Korrektur	2. Korrektur	Ergebnis
Inhalt	max. 3 Punkte <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Textaufbau	max. 4 Punkte <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausdruck	max. 4 Punkte <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektheit	max. 4 Punkte <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ergebnis Aufgabe 1		_____ / 15 Punkte
		Ergebnis Aufgabe 2	_____ / 10 Punkte
			Gesamtergebnis Schriftlicher Ausdruck _____ / 25 Punkte

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Schriftlicher Ausdruck - Antwortbogen Aufgabe 2

Kopenhagen, 27. Februar		Punkte
Sehr geehrten Familie Holtmann,	<i>geehrte</i>	01
Ihre Adresse ich erhielt von Ulla Bandixen, der Freundin	<i>erhielt ich</i>	02
meiner älterer Schwester. Ulla war vor zwei Jahren		16
bei Ihnen wie Au-pair-Mädchen beschäftigt.		17
Ich würde auch gern eine Jahr lang in Deutschland arbeiten,		18
um meine Sprachkenntnisse zu bessern. Ulla hat es		19
damals bei Ihnen sehr gut gefallen und deshalb ich möchte		20
Sie heute fragen, falls Sie vielleicht wieder ein Au-pair-		21
Mädchen brauchen. Ich könnte im Juli, gleich nach meine		22
Schulabschluss, bei Ihnen anfangen.		
Sollten Interesse Sie haben, sende ich Ihnen gern meinen		23
Lebenslauf mit Foto und Zeugnissen zu.		
Ich würde mich viel freuen, wenn ich in Ihrer Familie		24
aufgenommen werden könnte.		
Mit herzlichen Grüßen <i>Svenja Peddersen</i>		25
		Nur für Prüfer.

Prüferblätter

Dieser Prüfungsteil enthält:

Lösungen
zu den Aufgaben

Transkriptionen
der Hörtexte

Bewertungen

Punkte, Gewichtung, Benotung



NACHHILFE & SPRACHKURSE

www.LearningInstitute.ch

Tel: 0041 44 586 33 60
info@LearningInstitute.ch

NACHHILFE

SPRACHKURSE

FIRMENTRAINING

LEHRLINGSBETREUUNG

STELLVERTRETUNG



Learning Institute - Denn Bildung ist Vertrauenssache.

Nachhilfe

Sprachkurse

Firmentraining

Lehrlingsbetreuung

Stellvertretung

Nachhilfe notwendig? Sprachkurs erwünscht?

Das Learning Institute organisiert in der ganzen Schweiz individuelle Nachhilfe- und Sprachkurse für Privat- und Geschäftskunden: Anmeldung und Informationen unter www.LearningInstitute.ch

Die über 850 Learning Institute Lehrkräfte unterrichten gerne bei Ihnen zu Hause, an Ihrer Schule oder an Ihrem Arbeitsplatz. Bildung ist Vertrauenssache: Dementsprechend gestalten wir unsere Beziehung zu den Lernenden.



Nachhilfe in der Grundschule

Sie wollen für Ihr Kind individuelle, professionelle Nachhilfe?
Unsere Grundschul-Nachhilfe...



Nachhilfe in der Berufsschule

Probleme in der Lehre, BMS oder Berufsschule? Wir helfen Ihnen.
Unsere Berufsschul-Nachhilfe...



Nachhilfe im Gymnasium

Du bist im Gymnasium oder willst die Gymi-Prüfung machen?
Unsere Gymnasium-Nachhilfe...



Nachhilfe für Universität, FH

Stehen strenge Universitäts- oder FH-Prüfungen vor der Tür?
Unsere Uni- und FH-Nachhilfe...



Nachhilfe Erwachsenenbildung

Professionelle Unterstützung für Ihren Job od. Ihre Weiterbildung?
Zur Nachhilfe für Erwachsene...



Warum beim Learning Institute?

Weil unsere Methodik und unsere kompetenten Lehrkräfte top sind.
Bildung ist Vertrauenssache.

Leseverstehen · Lösungen

Aufgabe 1

1	a	b	<input checked="" type="checkbox"/>	d	e	f	g	h	negativ
2	a	b	c	d	<input checked="" type="checkbox"/>	f	g	h	negativ
3	a	b	c	d	e	f	g	<input checked="" type="checkbox"/>	negativ
4	a	b	c	d	e	f	g	h	<input checked="" type="checkbox"/>
5	a	b	c	<input checked="" type="checkbox"/>	e	f	g	h	negativ

max. 5 Punkte: _____

Aufgabe 4

16	_____
17	_____
18	_____
19	_____
20	_____
21	_____
22	_____
23	_____
24	_____
25	_____

max. 10 Punkte: _____

Aufgabe 2

6	<input checked="" type="checkbox"/>	b	c
7	<input checked="" type="checkbox"/>	b	c
8	a	<input checked="" type="checkbox"/>	c
9	<input checked="" type="checkbox"/>	b	c
10	a	<input checked="" type="checkbox"/>	c

max. 5 Punkte: _____

Aufgabe 3

11	<input checked="" type="checkbox"/>	b
12	a	<input checked="" type="checkbox"/>
13	a	<input checked="" type="checkbox"/>
14	<input checked="" type="checkbox"/>	b
15	<input checked="" type="checkbox"/>	b

max. 5 Punkte: _____

das _____

in _____

dass _____

aufweisen / zeigen / (haben) _____

Unterschiede / Differenzen / Abweichungen _____

sein _____

führt / (kommt) _____

seit _____

gehen _____

werden / sind _____

Gesamtergebnis Leseverstehen: _____ /25 Punkte
Aufgaben 1 - 4

Hörverstehen · Lösungen

Aufgabe 1		Punkte
1	<input type="text"/>	<i>Bus ab Hotel</i> <input type="text"/>
2	<input type="text"/>	<i>Schiffbauergasse 10</i> <input type="text"/>
3	<input type="text"/>	<i>(oder) Schiffsrückfahrt / mit dem Schiff zurück</i> <input type="text"/>
4	<input type="text"/>	<i>25 Euro</i> <input type="text"/>
5	<input type="text"/>	<i>Alexandrowka</i> <input type="text"/>

Aufgabe 1 Lösungen: x 2 = /10 Punkte
(1-5)

Aufgabe 2	
6	a <input type="checkbox"/> b <input checked="" type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
7	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input checked="" type="checkbox"/>
8	a <input checked="" type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
9	a <input type="checkbox"/> b <input checked="" type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
10	a <input checked="" type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
11	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input checked="" type="checkbox"/>
12	a <input type="checkbox"/> b <input checked="" type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
13	a <input checked="" type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
14	a <input type="checkbox"/> b <input checked="" type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
15	a <input type="checkbox"/> b <input checked="" type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>

Aufgabe 2 Lösungen: x 1,5 = /15 Punkte
(6-15)

Gesamtergebnis Hörverstehen: /25 Punkte
Aufgaben 1 + 2

Aufgabe 2 Lösungsschlüssel Schriftlicher Ausdruck

Bei der Korrektur wird jeweils nur ein Wort je Zeile geändert.
Sich daraus ergebende Fehler gibt es nicht!

Kopenhagen, 27. Februar

Sehr geehrten Familie Holtmann,

Ihre Adresse ich erhielt von Ulla Bandixen, der Freundin

meiner älterer Schwester. Ulla war vor zwei Jahren

bei Ihnen wie Au-pair-Mädchen beschäftigt.

Ich würde auch gern eine Jahr lang in Deutschland arbeiten,

um meine Sprachkenntnisse zu bessern. Ulla hat es

damals bei Ihnen sehr gut gefallen und deshalb ich möchte

Sie heute fragen, falls Sie vielleicht wieder ein Au-pair-

Mädchen brauchen. Ich könnte im Juli, gleich nach meine

Schulabschluss, bei Ihnen anfangen.

Sollten Interesse Sie haben, sende ich Ihnen gern meinen

Lebenslauf mit Foto und Zeugnissen zu.

Ich würde mich viel freuen, wenn ich in Ihrer Familie

aufgenommen werden könnte.

Mit herzlichen GrüÙe

Svenja Peddersen

geehrte 01

erhielt ich 02

*älteren /
ältesten* 16

als 17

ein 18

verbessern 19

möchte 20

ob 21

meinem 22

Sie Interesse 23

sehr 24

GrüÙen 25

Aufgabe 1 Transkription zum Hörverstehen

Hören Sie die folgende Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens falsche Informationen oder ergänzen Sie fehlende Informationen.

Sie hören den Text **einmal**.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel.

Dazu haben Sie 90 Sek. Zeit.

Sie arbeiten in einem Reisebüro und haben zusammen mit Ihrem Kollegen Paul Keller das Programm für eine einwöchige Gruppenreise nach Potsdam, einer Stadt in Deutschland in der Nähe von Berlin, zusammengestellt. Ihr Kollege hat das Programm noch einmal durchgesehen und festgestellt, dass es an einigen Stellen geändert oder ergänzt werden muss. Paul spricht Ihnen auf Ihren Anrufbeantworter und gibt Ihnen diese Änderungen und Ergänzungen durch.

Transkription:

Hallo, hier ist Paul. Ich habe den Reiseplan für Potsdam noch einmal gecheckt. Im Prinzip ist alles okay, es gibt nur noch einige kleine Korrekturen und Ergänzungen. Ich fang mit dem Anreisetag an. Da hatten wir das gemeinsame Abendessen für 19.30 Uhr angesetzt. Ich habe jetzt das Gefühl, dass das zu spät ist. Erstens sind die Leute nach der Reise hungrig und zweitens soll es ja nach dem Essen noch eine historische Einführung geben. Also, ich halte **18.30 Uhr** für eine bessere Zeit. Ich hoffe, du bist einverstanden.

Das Nächste: Am Montag sollte bei dem Programmpunkt Filmpark Babelsberg ergänzt werden **Bus ab Hotel**. Wenn das nicht dasteht, fragen alle, wie sie denn nach Babelsberg kommen. Am Dienstag finde ich gut, dass du bei den Tipps für den freien Nachmittag die historische Mühle im Park von Schloss Sanssouci gestrichen hast. In den Park geht es sowieso am Mittwoch. Wenn wir uns am Dienstagabend vor dem Theater treffen, müssen wir unbedingt die Adresse angeben. Die ist: **Schiffbauergasse 10** – Schiff wie das Schiff, Bauer wie der Bauer und dann Gasse, aber alles in einem Wort. Am Mittwoch bleibt alles wie gehabt.

Donnerstagnachmittag müssen wir noch angeben, dass man auch mit dem Schiff zurückfahren kann. Manche Leute wollen nicht so viel laufen. Ergänze bitte: **oder Schiffsrückfahrt**. Bei dem abendlichen Ausflug nach Berlin ist dir ein Zahlendreher passiert. Die Tour kostet **25 Euro**; 52 Euro wären doch ein bisschen teuer gewesen. Über deinen Eintrag für Freitagmorgen musste ich lachen. Du nennst die russische Siedlung Nikolaiska. Sie heißt aber **Alexandrowka**. Ich buchstabiere: A-L-E-X-A-N-D-R-O-W-K-A.

Mit dem Nikolaisaal liegst du am Abend richtig. Ich glaube übrigens, dass das ein schönes Konzert wird, ein guter Abschied.

Bitte mach jetzt alles fertig, dann kann ich morgen noch einen letzten Blick auf das Programm werfen. Und dann faxen wir es dem Gruppenleiter. Tschüss – und bitte lass von dir hören, ob alles klar ist.

Aufgabe 2 Transkription zum Hörverstehen

Immer wieder gibt es zwischen Eltern und Kindern Streit um das Taschengeld.

In der Sendung „Treffpunkt Familie“ unterhält sich der Radioredakteur Anton Fried mit der Erziehungswissenschaftlerin Irene Reus unter anderem darüber, warum Taschengeld wichtig ist und welche Höhe angemessen ist.

Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören das Gespräch zuerst **einmal ganz**, danach in Abschnitten **noch einmal**.

Insgesamt hören Sie das Gespräch also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel.

Dazu haben Sie 90 Sek. Zeit.

Beispiel

Redakteur: In Internetdiskussionsforen zu Erziehungsfragen oder bei Gesprächen zwischen Eltern taucht stets und ständig unvermeidlich ein Thema auf – das Taschengeld. Da werden sich über die Höhe der Taschengeldzahlung und die Wünsche der Kinder die Köpfe heiß geredet. Frau Reus, können Sie unseren Hörerinnen und Hörern ein paar Hinweise geben, wie man mit diesem Problem am besten umgeht?

Aufgaben 6–8

Reus: *Nun, zunächst was Formelles: Rechtlich verpflichtet zu einer Taschengeldzahlung sind Eltern nicht. Tja, und wie viel Taschengeld ein Kind bekommt, bestimmt sich durch viele Faktoren. Wie stehen die Eltern zu Geld? Wie sieht die finanzielle Situation der Eltern aus? Rosig, weniger rosig? Ist das Geld knapp, sollte ruhig auch an einen kindgerechten Nebenjob gedacht werden wie Zeitungsaustragen oder Ähnliches, was das Lernen nicht stört. Generell muss ich sagen, dass jedes Kind eigenes Geld bekommen sollte. Nur so erlernt es möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld.*

Redakteur: Also, Sie denken da an die drastisch zugenommene Verschuldung unter Jugendlichen?

Reus: *Ja. Zehn Prozent aller 20- bis 24-Jährigen in Deutschland haben massive Probleme mit ihrer Verschuldung. Dieser hohe Verschuldungsgrad ist darauf zurückzuführen, dass es heutzutage viel einfacher ist, Geld auszugeben als früher. Schon immer haben Kinder und Jugendliche beim Erlernen des Umgangs mit Geld Fehler gemacht. Aber wer früher 50 Mark für einen Schnickschnack verpulverte, konnte sich im Nachhinein zwar ärgern, der Schaden hielt sich dennoch in Grenzen. Bei Handys und im Internet gibt es heute aber Angebote, die zunächst gar nicht erkennen lassen, zu welchen finanziellen Konsequenzen sie führen. Unwissend und vielleicht auch ein bisschen leichtsinnig wird das vermeintlich kostenlose oder Billige heruntergeladen und plötzlich werden die jungen Leute mit Rechnungen konfrontiert, die leicht Summen über 1000 Euro aufweisen. Für Eltern ist gerade auf dem Gebiet der modernen Techniken wie eben Handy und Internet eine Kontrolle der Aktionen ihrer Sprösslinge schwierig, da sich die Jungen hier meist viel besser auskennen.*

Redakteur: Sie glauben, ein frühzeitig gezahltes Taschengeld ist also ein Mittel, solchen Problemen vorzubeugen?

Reus: *Ich denke, ab einem Alter von fünf Jahren sollte es ein Taschengeld geben. Das heißt nun nicht, dass man so jeden Unsinn verhindern kann. Jugendliche werden sich immer mal einen Patzer oder Missgriff leisten. Erfahrungen zeigen jedoch, dass sich diejenigen, die früh gelernt haben, mit eigenem Geld umzugehen, mit Geld, über das sie frei verfügen können, viel seltener auf finanziell riskante Angebote einlassen. Sie passen einfach besser auf.*

– Ende des 1. Abschnitts –

Aufgaben 9–12

Redakteur: Wie viel Taschengeld sollte denn ein 6-Jähriger oder ein 11-Jähriger Ihrer Meinung nach bekommen?

Reus: *Stellen wir diese Frage bitte zurück. Meiner Ansicht nach gilt es vorher noch andere wichtige Punkte zu beachten. Da ist zunächst die Frage, ob monatlich oder wöchentlich bezahlt wird. Bis zum neunten Lebensjahr halte ich eine wöchentliche Zahlung für besser, da jüngere Kinder einen längeren Zeitraum noch nicht richtig abschätzen können. Aber ab dem zehnten Jahr sind Kinder normalerweise in der Lage, ihre Finanzen selbst zu verwalten; dann ist eine monatliche Zahlung angebracht. Des Weiteren sollten Eltern eine gute Zahlungsmoral fördern, indem sie das Geld pünktlich zu einem vereinbarten Termin zahlen – auch dann, wenn das Kind den Termin vergisst. Pünktliche Zahlung gibt dem Kind darüber hinaus die Möglichkeit, seine Ausgaben einzuteilen, zu überlegen, wann es wieviel ausgibt.*

noch **Aufgabe 2** Transkription zum Hörverstehen

- Redakteur: Sollten Eltern mit dem Kind über die Verwendung des Taschengeldes sprechen?
 Reus: *Sprechen ja, aber nicht reinreden. Also nicht meckern, wenn das fünfte Poster von Tokio Hotel gekauft wurde. Eltern sollten zu Ratschlägen bereit sein – wenn sie gefragt werden. Sonst nicht! Eltern sollten dem Nachwuchs zeigen, dass man ihm zutraut, die eigenen Finanzen überlegt und klug zu organisieren. Sinnvoll ist es allerdings, darauf aufmerksam zu machen, dass Sparen nützlich sein kann. Ob das Kind dann spart oder nicht, entscheidet es jedoch allein. Es darf mit seinem Taschengeld kaufen und machen, was es will – natürlich keine gefährlichen oder ungesunden Dinge. Der Spargedanke ist wichtig für das weitere Leben. Wir alle wissen, dass angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung und der damit zusammenhängenden ungewissen Renten Geld fürs Alter zurückgelegt werden muss. Mit dem Sparen von Teilen des Taschengelds wird diese notwendige Vorsorge eingeübt. Zu diesem Zweck könnte man dem Kind einen höheren Betrag geben und vereinbaren, dass eine festgelegte Summe gespart wird.*
 – Ende des 1. Abschnitts –

Aufgaben 13–15

- Redakteur: Und was ist, wenn sich ein Kind Geld von den Eltern leihen will, um sich einen großen Wunsch zu erfüllen?
 Reus: *Nun, zum Erlernen eines vernünftigen Umgangs mit Geld gehört auch zu lernen, mit Schulden zu leben. Vor allem zu lernen, Schulden pünktlich und gewissenhaft zurückzuzahlen. Wenn zum Erwerb der heiß ersehnten Spielkonsole 100 Euro fehlen, kann ein Vorschuss seitens der Eltern in Ordnung gehen. Das sollte aber die Ausnahme bleiben. Und: Es muss ganz klar sein und auch praktiziert werden, dass dieser Kredit zurückgezahlt wird, und zwar in genau definierten Raten.*
- Redakteur: Frau Reus, können wir nun doch zur Höhe des Taschengeldes kommen?
 Reus: *Einverstanden. Da gibt es gewisse Anhaltspunkte. Jugendämter empfehlen bei 6- bis 7-Jährigen rund 2 Euro in der Woche, bei 12-Jährigen um die 16 Euro monatlich, bei 18-Jährigen etwa 62 Euro. Was die Jugendämter vorschlagen, sind lediglich Richtwerte. Das Elterneinkommen spielt eine Rolle und, was ich für ganz, ganz wichtig halte: der Freundeskreis. Eltern sollten wissen, was die Freunde der Kinder bekommen. Sie sollten ohne Scheu bei deren Eltern nachfragen. Liegt das Taschengeld eines Kindes nämlich unter dem Durchschnitt, kann es zum Außenseiter gestempelt werden. Umgekehrt muss man fürchten, kleine Angeber heranzuziehen.*
- Redakteur: Da sich unsere Sendezeit dem Ende nähert, noch eine Frage zum Schluss: Was halten Sie von der Kürzung des Taschengelds bei schlechten Schulleistungen?
 Reus: *Oder mehr Geld bei guten Noten? Ich bin gegen beides, denn Schule und Taschengeld sind zwei ganz verschiedene Bereiche. In der Schule geht es um theoretisches Wissen. Es geht dort auch um die Vorbereitung auf das spätere Leben, aber anders. Um es zusammenzufassen: Taschengeld wird gegeben, damit Kinder lernen, praktisch mit Geld umzugehen. Das üben sie mit ihren 10 oder 50 Euro. Und um das üben zu können, muss das Taschengeld eine verlässliche, kalkulierbare Größe sein. Sie darf nicht schwanken, denn wie sollen Kinder dann planen? Nein, schulische Leistungen müssen auf einer anderen Ebene diskutiert werden.*
- Redakteur: Frau Reus, ich danke Ihnen herzlich, dass Sie heute bei uns im Studio waren.

Bewertungskriterien Schriftlicher Ausdruck Aufgabe 1

	3 Punkte	2,5 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Inhaltliche Vollständigkeit					
Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt	alle Inhaltspunkte	drei Inhaltspunkte	zwei Inhaltspunkte	Inhaltspunkte sind nur ansatzweise behandelbar, an mehreren Stellen unklar	Thema verfehlt
II Textaufbau + Kohärenz					
■ Gliederung des Textes ■ Konnektoren, Kohärenz	liest sich sehr flüssig	liest sich noch flüssig	stellenweise guter Aufbau, an einigen Stellen sprunghaft	Aneinanderreihung von Sätzen ohne erkennbare Gliederung	durchgängig unlogischer Text
III Ausdrucksfähigkeit					
■ Wortschatzspektrum ■ Wortschatzbeherrschung	sehr gut und angemessen	gut und angemessen	stellenweise gut und angemessen	in ganzen Passagen nicht angemessen	in großen Teilen völlig unverständlich
IV Korrektheit					
■ Morphologie ■ Syntax ■ Orthografie + Interpunktion	kaum feststellbare Fehler	einige deutliche Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen	einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern	unzählige Fehler, die das Verständnis erheblich stören	unzählige Fehler, die das Verständnis unmöglich machen

Wird bei Aufgabe 1 ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, ist die Punktzahl für diese Aufgabe insgesamt 0.

Bewertungskriterien Mündlicher Ausdruck

Mündlicher Ausdruck	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Erfüllung der Aufgabenstellung					
1. Produktion ■ Inhaltliche Angemessenheit ■ Ausführlichkeit	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständige Äußerung und zu kurz	viel zu kurz bzw. fast keine zusammenhängenden Sätze
2. Interaktion ■ Gesprächsfähigkeit	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit ■ Verknüpfungen ■ Sprechtempo ■ Flüssigkeit	sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend, durch Nachfragen kommt das Gespräch wieder in Gang	stockende bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck ■ Wortwahl ■ Umschreibungen ■ Wortsuche	sehr gut mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Umschreibungen, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern	einfache Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit ■ Morphologie ■ Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz
V Aussprache und Intonation ■ Laute ■ Wortakzent ■ Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer Fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Mündliche Prüfung · Ergebnisbogen

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Familienname

Vorname

Familienname

Vorname

Aufgabe 1 (monologisch)

Kandidat(in) 1

Kandidat(in) 2

I Erfüllung der Aufgabenstellung	2,5	2	1,5	1	0
II Kohärenz und Flüssigkeit	2,5	2	1,5	1	0
III Ausdruck	2,5	2	1,5	1	0
IV Korrektheit	2,5	2	1,5	1	0
V Aussprache und Intonation	2,5	2	1,5	1	0

I Erfüllung der Aufgabenstellung	2,5	2	1,5	1	0
II Kohärenz und Flüssigkeit	2,5	2	1,5	1	0
III Ausdruck	2,5	2	1,5	1	0
IV Korrektheit	2,5	2	1,5	1	0
V Aussprache und Intonation	2,5	2	1,5	1	0

Aufgabe 2 (dialogisch)

I Erfüllung der Aufgabenstellung	2,5	2	1,5	1	0
II Kohärenz und Flüssigkeit	2,5	2	1,5	1	0
III Ausdruck	2,5	2	1,5	1	0
IV Korrektheit	2,5	2	1,5	1	0
V Aussprache und Intonation	2,5	2	1,5	1	0

I Erfüllung der Aufgabenstellung	2,5	2	1,5	1	0
II Kohärenz und Flüssigkeit	2,5	2	1,5	1	0
III Ausdruck	2,5	2	1,5	1	0
IV Korrektheit	2,5	2	1,5	1	0
V Aussprache und Intonation	2,5	2	1,5	1	0

Gesamtpunktzahl

Mindestpunktzahl: 15 Punkte

/25

/25

1. Prüfernde

2. Prüfernde

Datum

Familienname

Vorname

Geburtsdatum

Geburtsort

Prüfungsort /
Institution

Datum

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

--	--	--	--	--	--

Gesamtergebnis

Schriftliche Prüfung

erreichte Punktzahl / Mindestpunktzahl: 45 Punkte

Leseverstehen	_____
Hörverstehen	_____
Schriftlicher Ausdruck	_____
gesamt schriftlich	_____

Mündliche Prüfung

erreichte Punktzahl / Mindestpunktzahl: 15 Punkte

gesamt mündlich	_____
-----------------	-------

Gesamtergebnis

Gesamtpunktzahl Prädikat

100 - 90 Punkte	=	sehr gut
89,5 - 80 Punkte	=	gut
79,5 - 70 Punkte	=	befriedigend
69,5 - 60 Punkte	=	ausreichend

unter 60 Punkte = nicht bestanden

Gesamtnote _____

1. Prüfernde

2. Prüfernde

Datum

